

# Lieder von Himmel und Erde

Franz Liszt und  
Gustav Mahler  
gewidmet

## Musik mit Programm

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts spaltet sich die deutsche Musikszene: Da ist einerseits die Schule um Schumann, Brahms und den einflussreichen Musikwissenschaftler Eduard von Hanslick, der Musik als „tönend bewegte Form“ propagiert: Die Musik ist sich selbst genug und soll keine Botschaften vermitteln. Andererseits geht es bei der Bewegung der „Neudeutschen Schule“ um Liszt und Wagner um die Frage, ob Musik das gesellschaftliche und politische Bewusstsein nicht wesentlich bestimmen und inwieweit sie die Welt abbilden oder in einer Art Programm beschreiben könne.

Franz Liszt und Gustav Mahler gehören mit ihrer vielschichtigen Musik zur „programmatischen“ Seite. Obwohl Mahler 50 Jahre jünger ist als Liszt und bereits eine andere Zeit erlebt und zum Ausdruck bringt, ist beider Tonsprache „Avantgarde“ und drängt an die Grenze der Tonalität. Sie sind als „Spätromantiker“ Grenzgänger, Vermittler und Erneuerer.

Die Epoche der Romantik erstreckt sich – was die Musik betrifft – von etwa 1820 bis 1900. Als erste bedeutende Komponisten gelten Franz Schubert (1797-1828), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) und Robert Schumann (1810-1856), mit einem fließenden Übergang zur vorangegangenen Klassik-Epoche. Späte Streichquartette von Beethoven (1770-1827) klingen zum Teil wie Kammermusik von Schubert. Beethoven galt als Vorbild, ebenso Johann Sebastian Bach mit seiner wunderbaren Fugenkunst. Musikalisch verbindet die frühe Romantik die strenge Form (Sonate, Fuge) mit der Innerlichkeit des Gefühlsausdrucks, allerdings nicht ohne Analyse und Reflektion. Schumann beginnt mit seiner *Neuen Zeitschrift für Musik* (ab 1834) eine ganz neue Ära der Musikästhetik.

FRANZ LISZT  
(1811-1886)



## Eine außergewöhnliche Karriere

Am 22. Oktober 1811 in Raiding/Doborján im heutigen österreichischen Burgenland geboren, gab Franz schon mit neun Jahren seine ersten Klavierkonzerte, eigene Improvisationen und Kompositionen inbegriffen. Zehn Jahre später trat er in Paris und anderen Städten Europas auf und wurde als der „wiedergeborene Mozart“ gefeiert. Er wurde zu einem der berühmtesten Pianisten des 19. Jahrhunderts. Er sah gut aus, war der Schwarm aller Frauen und doch zugleich melancholisch und nach innen gekehrt, auf der Suche nach spiritueller Erlösung.

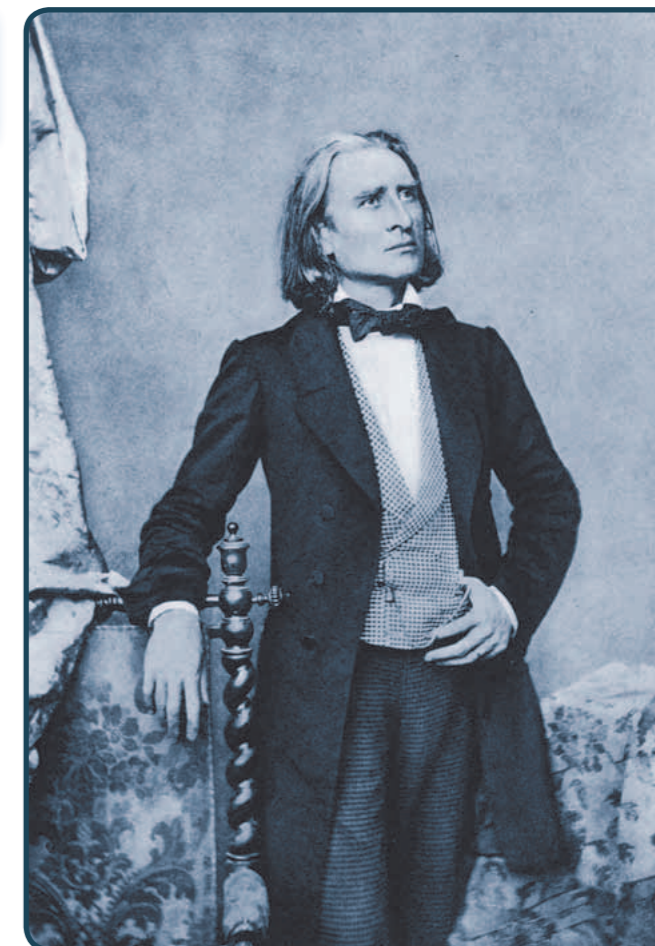
Ein erster Schicksalsschlag traf den 15-Jährigen mit dem Tod seines Vaters, der seine Karriere gelenkt und alle Reisen organisiert und begleitet hatte. Er lebte einige Jahre zurückgezogen mit seiner Mutter in Paris und versuchte, seine mangelnde Schulbildung durch Studium aller möglichen philosophischen und religiösen Schriften auszugleichen. Er begeisterte sich wie etliche andere junge Künstler für die revolutionäre Gruppierung der *Saint-Simonisten*, die Komponisten dazu aufrief,

die Vision einer besseren Gesellschaft zu verkünden. Er besuchte auch oft einen Abbé namens *Félicité de Lamennais*, der eine eigene Gemeinschaft in der Bretagne leitete. In dieser Zeit wollte Franz Priester werden. Doch erst 1865, etliche Jahrzehnte und viele Höhen und Tiefen später, erhielt er die vier niederen Weihen, die ihn zwar nicht zum Priester, aber doch zum Abbé machten.

Franz Liszt hatte ständig neue Affären mit Frauen, woran seine beiden wichtigsten und längsten Beziehungen auch scheiterten. Mit der Gräfin *Marie d'Agoult* (1805-1876) war er verheiratet; sie schenkte ihm die Kinder *Blandine* (1835-1862), *Cosima* (1837-1930) und *Daniel* (1839-1859). Cosima heiratete in zweiter Ehe Richard Wagner und wurde zur bestimmenden Kraft der Bayreuther Festspiele. Ab 1843 war Fürstin *Carolyne zu Sayn-Wittgenstein* Liszts Partnerin, sie fühlten sich auch geistig

Das Genie ist die Macht,  
Gott der menschlichen  
Seele zu offenbaren.

(Franz Liszt)



tief verbunden, und diese Jahre waren für den Komponisten die kreativsten. Doch kurz vor der angesetzten Hochzeit flog wieder einmal eine von Liszts Affären auf, und das war's dann.

## Höhepunkte des Schaffens

Im Rahmen seiner unzähligen, meist glanzvollen Konzertreisen und seiner durchaus bedeutenden Arbeit als Dirigent galt Liszt einerseits als ruhsüchtig und exzentrisch, andererseits aber als Lehrer und Förderer vieler aufstrebender Talente. Als Kapellmeister in Dresden führte er Richard Wagners erste größere Opern auf (u.a. die Uraufführung des *Lohengrin*) und verhalf dem wegen politischer Aufwiegelung polizeilich Gesuchten sogar zur Flucht nach Paris.

Liszt fühlte sich zwar als Komponist berufen, erlangte aber erst relativ spät die ersehnte und verdiente Anerkennung. Seine frühen Kompositionen sind verschollen. Das bislang erfasste Gesamtwerk ist aber so vielseitig und umfangreich, dass es bis



heute keine vollständige Gesamtausgabe gibt. Es enthält 23 Klavierwerke, 77 Lieder, 65 geistliche und 28 weltliche Chorwerke, 11 Orgelwerke, 1 Oper, 25 Orchesterwerke, 7 Werke für Klavier und Orchester, 9 Kammerkonzerte, 5 Melodramen, 335 Arrangements und Transkriptionen, 17 unvollendete Werke.

Von den Orchesterwerken werden bis heute vor allem die *Faust-Sinfonie* und die *Dante-Sinfonie* sowie die *Sinfonischen Dichtungen* und der *Mephisto-Walzer* aufgeführt. Unter seinen geistlichen Werken beeindruckten besonders das gewaltige *Christus-Oratorium*, die *Graner* und die *Krönungsmesse*. Bei der Krönung von Franz Joseph I. zum ungarischen König 1867 in Budapest wurde eine Messe von Liszt gespielt. Seine Musik war nun ebenso anerkannt wie seine Leistung als Pianist, obgleich es auch heftige Kritiker wie etwa Johannes Brahms gab.

In seinem Spätwerk befasste sich Liszt vor allem mit Themen wie Vergänglichkeit, Tod und Jenseits und verzichtete dabei bewusst auf stilistische Ähnlichkeit zu Wagners Musik, sondern schuf vielmehr einen ganz eigenen, fast asketischen Stil. Liszt war bei den ersten Bayreuther Festspielen 1876 dabei, ebenso bei den zweiten 1882. Bei den dritten Festspielen 1886 war Richard Wagner bereits einige Jahre tot; deren Leitung hatte Cosima Wagner übernommen. Liszt reiste bereits schwer krank an und starb wenige Tage später in Bayreuth, wo er auch begraben liegt.

## GUSTAV MAHLER (1860-1911)

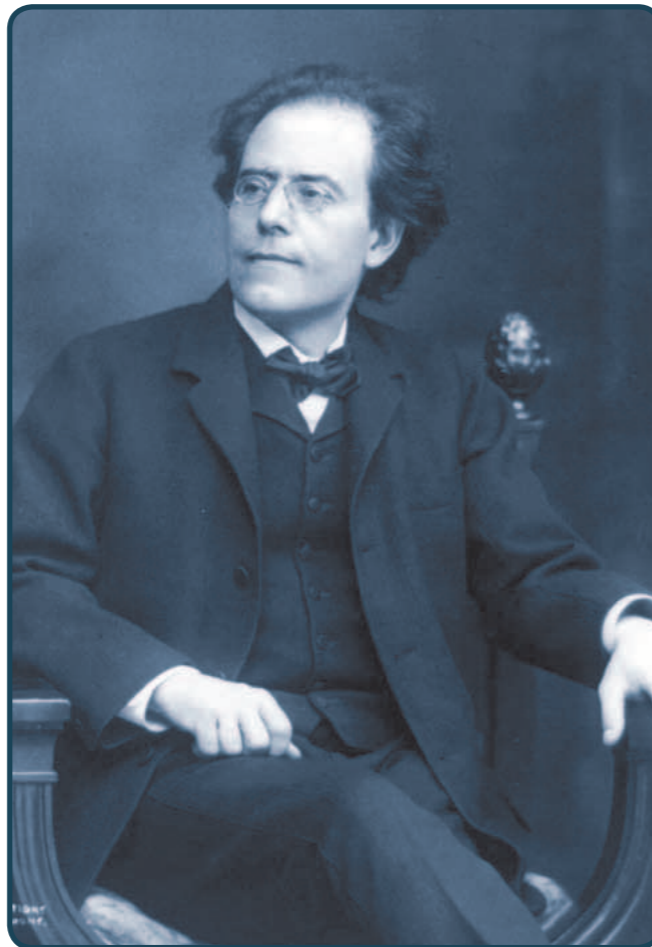
### Musiker aus Leidenschaft

Mahler zählt zu den bedeutendsten Komponisten überhaupt und war zu Lebzeiten vor allem als Dirigent und Opernreformer berühmt. Im Dritten Reich wurden seine Werke allein schon wegen seiner jüdischen Abstammung, aber auch wegen der ungewöhnlichen Komplexität seiner Musik nicht gespielt. Bis zur Mahler-Renaissance in den 60er Jahren, zu der amerikanische Dirigenten wie *Leonard Bernstein* entscheidend beitrugen, geriet sie fast in Vergessenheit. Heute kennen die meisten immerhin das traumhaft schöne Adagio aus der 5. Sinfonie, das *Visconti* in seinem berühmten Film „Tod in Venedig“ verwendete.

Gustav Mahler wurde am 7. Juli 1860 in Kalischt, Böhmen (damals Österreich), als zweitältestes von 14 Kindern in eine jüdische Familie hineingeboren. Mit vier Jahren begann er Akkordeon und Klavier zu lernen, mit sechs Jahren verliebte er sich in ein Mädchen und komponierte für sie erste Lieder, mit zwölf gab er Konzerte mit anspruchsvollen Stücken von Liszt u. a. Die musikalischen Eindrücke seiner Kindheit – jüdischer Klezmer, Tanz- und Militärmusik – flossen später in seine Sinfonien ein. Nach seinem Kompositionsstudium mit Diplom

## DIE ZEIT FÜR MEINE MUSIK WIRD ERST NOCH KOMMEN.

(Gustav Mahler)



und seiner eher philosophisch orientierten Universitätszeit in Wien nahm er 1880 in Bad Hall (Oberösterreich) eine erste Stelle als Kapellmeister an. Es folgten etliche weitere in verschiedenen Städten, wo er hauptsächlich Opern dirigierte. Er lernte u. a. die Komponisten Peter Tschaikowsky und Richard Strauss kennen.

Von 1891 bis 1897 wirkte Mahler als erster Kapellmeister am Stadt-Theater in Hamburg. Hier wurde der junge Bruno Walter sein Assistent, der ihm später nach Wien folgte und einer der größten Dirigenten des 20. Jahrhunderts werden sollte. Gustav Mahler blieb sein großes Vorbild. Der wurde nun in ganz Europa als Dirigent gefeiert und erhielt schließlich von 1897-1907 die Spitzenstelle eines ersten Kapellmeisters und Hofoperndirektors in Wien, wo er seine Opernreformen gegen zunächst massiven Widerstand durchsetzte. Er stellte stets höchste Ansprüche an sich und alle Mitwirkenden.

## Das Lebenswerk

Gustav Mahler hatte sich immer wieder meist in Sängerinnen verliebt, doch seine große Liebe war seine 19 Jahre jüngere Frau Alma (1879-1964) geb. Schindler, die er 1902 heiratete. Sie bewunderte ihn als faszinierende Persönlichkeit und großen Dirigenten, weniger als Komponisten. Ihre eigenen Ambitionen zu komponieren gab sie auf Mahlers Bitte auf. Dies und die Tatsache, dass er kaum Zeit für sie hatte, sowie der frühe Tod einer Tochter mögen zur Ehekrise geführt haben. 1910 begann Alma eine Affäre mit dem jungen Architekten Gropius. Als Mahler davon erfuhr, brach für ihn eine Welt zusammen. Er versuchte auf jede nur mögliche Weise, Alma zurückzugewinnen. Sie hielt tatsächlich in diesen letzten Monaten seines Lebens – in denen er u. a. Sigmund Freud für eine therapeutische Sitzung aufsuchte – zu ihm.

Sein letztes großes Konzert gab Mahler im Februar 1911 in New York, wo er seit einigen Jahren erfolgreich die Philharmoniker leitete und seine Werke gut ankamen. Auch die Uraufführung seiner 8. Sinfonie in München 1910, die man aufgrund ihrer riesigen Besetzung auch „Sinfonie der Tausend“ nennt, war ein Triumph. Die beiden großen Spätwerke – das „Lied von der Erde“ und die 9. Sinfonie – dirigierte Bruno Walter ein halbes bzw. ein gutes Jahr nach Mahlers Tod. Gustav Mahler starb am 20. Mai 1911 in Wien an einer Herzentzündung.

Sein musikalisches Werk geht weit über die Romantik hinaus und weist bereits in eine Richtung, die seine Schüler Arnold Schönberg und Alban Berg schon bald mit ihrer atonalen Zwölftonmusik umsetzten. Die sinfonische Form erscheint bei Mahler nicht mehr in sich geschlossen und als Einheit – wie noch bei Anton Bruckner –, sondern eher aufgelöst, bruchstückhaft. Der Sinfonie liegt entweder ein philosophisches oder religiöses Konzept zugrunde – bei der 1. Sinfonie etwa der Roman „Der Titan“ von Jean Paul, bei der 2. die „Auferstehung“ – oder es wird ein literarischer Text gesungen, wie in der 3. Sinfonie die Schlüsselzeilen aus Nietzsches *Zarathustra*, oder ein chinesisches Gedicht im *Lied von der Erde*, das auf wunderbare Weise das Leben selbst in seiner ganzen Schönheit und Vergänglichkeit zum Ausdruck bringt.

Christian Salvesen

### BUCH- und CD-TIPPS

Oliver Hilmes: **Liszt**  
*Biografie eines Superstars*  
(Siedler, 2011)

Jens Malte Fischer: **Gustav Mahler**  
*Der fremde Vertraute*  
(DTV, 2010)

Diverse:

**The best of Liszt**, Klavier- und Orchesterwerke (Naxos)

Claudio Abbado und Chicago Symphony Orchestra  
**Mahler Symphony 5** (Deutsche Grammophon)

Simon Rattle: **Gustav Mahler, Symphonies 1-10** (EMI)

?

1/8 Anzeige  
1/1  
ALH

1/4 Anzeige hoch  
1/1  
Sherwood